

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

3. Augustausgabe  
Preis: 0,05 M  
Nr. 33/82 – 33. Jahrgang

# Sender

## Alle Reserven für die Volkswirtschaft nutzbar machen

Die Kommissionen der ABI, die Arbeiterkontrolleure der BGL und die FDJ-Kontrollposten kontrollieren in der Zeit vom 26. August bis 20. September 1982, wie im Betrieb die Bestände an Material, unvollendeten Erzeugnissen und Fertigerzeugnissen einer schnellen Nutzung im volkswirtschaftlichen Interesse zugeführt werden können. Hierzu wird die Mitarbeit aller Kollegen des Betriebes erwartet. Über Näheres informieren wir Sie in unserer nächsten Ausgabe.

## Gütezeichen „Q“ für Silizium- Sensorzelle

Im Produktionsprogramm des VEB Werk für Fernseh elektronik befindet sich seit dem 1. Juli 1982 ein neues optoelektronisches Bauelement – die Silizium-Sensorzelle SP 105.

Dieses Bauelement ist ein kundenspezifisches Erzeugnis und dient der Innenlichtmessung in halb- und vollautomatischen, elektronisch gesteuerten Spiegelreflexkameras, die im VEB Kombinat Pentacron Dresden entwickelt bzw. produziert werden.

Mit der planmäßigen Entwicklung und Überleitung der Silizium-Sensorzelle SP 105 leistete das Entwicklungs- und Überleitungskollektiv einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Kameraprogramms der DDR.

Das erreichte wissenschaftlich-technische und technologisch-ökonomische Niveau des Erzeugnisses wurde mit der Erteilung des Gütezeichens „Q“ honoriert.

Witschas, EHB 2

## Bestarbeiter Juli Werkteil Bildröhre

Kollegin Anna Ziez, WP 2 Kollege Heinz Otto,  
Kollegin Carolä Müller, WPE 1  
WP 1

Kollegin Melitta Groe-  
nert, WPS 3

Kollege Bernd Berger,  
WT 3

Kollege Dieter Böhm,  
WP 3

Kollege Bernd Hauptert,  
WPE 2

Wir möchten auf diesem Wege unseren Kolleginnen und Kollegen für ihre ausgezeichneten Leistungen danken. Weiterhin wünschen wir ihnen viel Erfolg bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.

## Getreu dem Wirken Thälmanns

Großen Einfluß hat das Wirken und das Gedanken- gut von Ernst Thälmann auf mein Leben gehabt.

Ich habe Ernst Thälmann nur einmal auf einer Versammlung 1932 in Leipzig (Reichspräsidentenwahl) gesehen. Gerade 13 Jahre alt, stand ich auf Grund meiner Erziehung durch die Eltern auf der politischen Gegenseite.

Ich erinnere mich jedoch noch folgender Worte von Ernst Thälmann, die weltweit bekannt sind: „Wer Hindenburg wählt – wählt Hitler. – Wer Hitler wählt, wählt den Krieg.“

Die Wahrheit seiner Worte wurde mir erstmals 1939 klar und dann verstärkt in den Jahren 1941 bis 45. Ausgehend von diesen Erkenntnissen und den Kriegserlebnissen sowie durch viele Diskussionen mit erfahrenen Genossen, wuchs mein politisches Verständnis, so daß ich im August 1945 Mitglied der SPD wurde. Ich habe mich dann aktiv für den Zusammenschluß SPD und KPD zur SED 1946 eingesetzt. Mit dem Besuch der Kreispartei- schule 1947 wurden wir jungen Genossen erst richtig und

systematisch mit dem Marxismus/Leninismus und auch mit dem Leben und Wirken von Ernst Thälmann vertraut gemacht. Hier versuchten wir in Diskussionen bis spät in die Nacht, das Wissen nachzuholen, was uns vor 1945 vorenthalten wurde. Einer der Dozenten war der unvergessene Hermann Matern.

Zu folgenden wichtigen Erkenntnissen bin ich während meiner langjährigen Parteizugehörigkeit (in der ich teilweise auch in der APO-Leitung und als Gruppenorganisator tätig war) gekommen.

1. Ein Genosse muß sich stets bemühen, ideologische Klarheit über die Wege und Ziele unserer Politik und deren Beschlüsse zu gewinnen. Das heißt, daß sich ein Genosse ständig um die Vervollkommnung seines politischen Bewußtseins, um die Aneignung des Marxismus-Leninismus bemühen muß.

2. In seiner politischen und beruflichen Tätigkeit und im persönlichen Leben sollte ein Genosse stets Vorbild sein und sein Wissen an andere Werktätige weitergeben.

3. Ein Genosse muß furchtlos Mängel in der Arbeit ohne Ansehen der Person aufdecken und sich für ihre Beseitigung einsetzen.

4. Die Kritik und Selbstkritik sind in jeder Weise zu fördern, und es ist gegen jeden Versuch anzukämpfen, die Kritik zu unterdrücken.

5. Jeder Genosse hat das Recht und die Pflicht, am Leben der Partei in den Gruppen- und APO-Versammlungen aktiv teilzunehmen – d. h., offensiv alle Fragen der Politik der Partei zu erörtern und praktisch umzusetzen, Vorschläge und Meinungen frei zu äußern, bis die Organisation einen Beschluß gefaßt hat.

Die ständige Erhöhung der führenden Rolle der Partei in allen Sphären der Gesellschaft ist eine objektive Notwendigkeit. Deshalb sollten wir unter Berücksichtigung der hohen Anforderungen der 80er Jahre diese Grundsätze Ernst Thälmanns stets beachten.

Richard Krause,  
IGB 2, Pgr. 3



Thälmann auf einer Kundgebung des Rot-Frontkämpfer-Bundes 1925 in Berlin. Am 18. August 1944 wurde der Arbeiterführer im KZ Buchenwald feige ermordet

## Informationen der KDT zur Weiterbildung

### Fachtagung WAO

„Arbeitsproduktivität und Leistungswachstum“

**Termin:** 15. 9. 82, 10.00 bis 15.30 Uhr

**Ort:** Frankfurt (Oder), HOG „Stadthalle“, Oderallee

**Teilnehmergebühren:** 40,— M (30,— M für KDT-Mitglieder)

### Vortrag

„Strukturiertes Programmieren“

**Termin:** 15. 9. 82, 14.00 Uhr

**Ort:** Haus der KDT, 1080 Berlin, Kronenstr. 18

**Fachtagung** „Wärmebehandlungs- und Wärmestofftechnik“

**Termin:** 20. 9.—22. 9. 82

**Ort:** Gera, Bergarbeiter-Kulturhaus „Glück auf“

**Teilnehmergebühren:** 200,— M (150,— M für KDT-Mitglieder)

### Tagung

„Rationalisierungslösungen im Werkzeugbau“

**Termin:** 22. 9. 82, 10.00 bis 16.30 Uhr

**Ort:** Kultursaal des VEB Kombinat EAW, 1193 Berlin, Hoffmannstr. 15—25

### Teilnehmergebühren:

40,— M (30,— M für KDT-Mitglieder)

### Tagung

„Grundlagen der sozialistischen Leitung“

**Termin:** 14. 10. 82, 8.45 bis 15.00 Uhr

**Ort:** Kulturhaus Berlin-Treptow, 1193 Berlin, Puschkinallee 5

### Teilnehmergebühren:

20,— M (15,— M für KDT-Mitglieder)

### Tagung

„Fügen von Glas, Keramik und Metall“ (Jenaer Ingenieurtagung 1982)

**Termin:** 24. 11.—25. 11. 82

**Ort:** Friedrich-Schiller-Universität Jena

**Tagungsgebühren:** 150,— M (115,— M für KDT-Mitglieder)

Rückfragen sind an den Koll. Trompeter, Telefon 25 67, oder an die Verantwortlichen für Weiterbildung in den Fachsektionen zu richten.

Waldhausen  
Öffentlichkeitsarbeit  
BS — KDT

## Gewerkschaftsbibliothek öffnet am 2. 9.

Bis zum 31. August 1982 bleibt die Gewerkschaftsbibliothek geschlossen.

Am 2. September 1982 beginnt wieder die Ausleihe für die Leser.

## Neue KDT-Fachsektion gebildet

Am 30. Juli 1982 wurde nach gründlicher Vorbereitung die KDT-Fachsektion im Direktorat für Investitionen gebildet.

Die Leitung dieser Fachsektion der KDT besteht aus folgenden Kolleginnen und Kollegen:

**Gen. Eiß, Vorsitzender der KDT-Fachsektion (Telefon 2652)**

**Kolln. Koch, Öffentlichkeitsarbeit (Telefon 2625)**

**Gen. Fuhrmann, Wissenschaft und Technik (Telefon 2179)**

**Koll. Klaus, MMM-, Ju-**

**gend- und Neuererarbeit (Telefon 31 73)**

**Koll. Jäger, Weiterbildung (Telefon 2425)**

Die Mitglieder unserer KDT-Fachsektion werden mit ihren Initiativen Beiträge zur termin- und qualitätsgerechten Vorbereitung und Realisierung der Investitionsvorhaben unseres Betriebes leisten.

Gegenwärtig wird der Arbeitsplan für das 2. Halbjahr 1982 und für 1983 erarbeitet. Dabei zeichnet sich die Übernahme von drei KDT-Objekten ab, die von Arbeitsgruppen gelöst werden und sich vorrangig auf die termingerechte und qualitätsgerechte

Vorbereitung, Realisierung und Inbetriebnahme der Farbbildröhrenfertigung konzentrieren.

Darüber hinaus soll der gegenwärtige Mitgliederbestand von 46 Kolleginnen und Kollegen wesentlich erhöht werden.

Über die konkreten Aufgaben und Ziele der Arbeit unserer KDT-Fachsektion werden wir nach Fertigstellung und Bestätigung des Arbeitsprogramms 1982/83 ausführlich informieren.

**Koch, Öffentlichkeitsarbeit KDT-FS-I**

## Sachsenhausen-Gedenkwanderung

Am Vorabend des Internationalen Gedenktages für die Opfer des Faschismus lädt der Bezirksfachausschuß Berlin des Deutschen Verbandes für Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf (DWBO) der DDR zu einer Wanderung von Schönwalde, Birkenwerder oder Lehnitz nach Sachsenhausen ein. Die Wanderrouen führen durch landschaftlich reizvolle Gebiete in der nördlichen Umgebung Berlins, so u. a. durch das Briesetal und am Lehnitz-See entlang.

Die Teilnehmer können zwischen Strecken von 10, 21 und 33 km wählen. Die Wanderstrecken sind vom Veranstalter markiert. Außerdem erhält jeder Wanderer am Start eine Kartenskizze mit einer kurzen Routenbeschreibung und heimatkundlichen Informationen zum Wandergebiet, Hinweisen zu Einkehrmöglichkeiten und Kontrollpunkten an der Strecke sowie für 2,— M einen Essenbon (außer den 10 km-Wanderern).

Jeder kann so Startzeit und Wandertempo selbst wählen. Wer sich aber lieber

der Führung eines Wanderleiters anvertraut, hat auf der 10- und 21-km-Strecke hierzu auch Gelegenheit.

Ziel aller Wanderer ist die Nationale Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen, wo um 16.30 Uhr ein gemeinsamer Abschlußappell mit Kranzniederlegung stattfindet.

Wir rufen alle Kollegen und Kolleginnen auf, sich mit ihren Familien recht zahlreich an dieser Wanderung zu beteiligen. Sie verbindet Freude und Entspannung für alle Beteiligten mit der Ehrung der Opfer des Faschismus im ehemaligen Konzentrationslager Sachsenhausen, die ihr Leben für den Kampf gegen Militarismus und Krieg, für die Zukunft der Menschheit gaben.

Hier die Startzeiten mit Anreisemöglichkeiten sowie einige praktische Hinweise.

**Start 10 km:** S-Bf. Lehnitz 14.05 — 15.05 Uhr (Bln.-Schönhauser Allee S-Bahn Richtung Oranienburg ab 13.24, 13.44, 14.04, 14.24 Uhr)

**Start zur geführten Wanderung:** 14.05 Uhr

**Start 21 km:** S-Bhf. Birkenwerder 10.40 — 12.40 Uhr (Bln.-Schönhauser Allee S-Bahn Richtung Oranienburg ab 10.04 Uhr. ... usw. alle 20 Minuten bis 12.04 Uhr)

**Start zur geführten Wanderung:** 11.00 Uhr (Bln.-Schönhauser Allee ab 10.24 Uhr)

**Start 33 km:** Bf. Schönwalde Hp. 7.00—10.30 Uhr (Bln.-Karow „Heidekrautbahn“ ab 6.36, 8.06, 8.56, 10.08 Uhr)

Zielankunft aller Wanderer ist zwischen 15.45 und 16.15 Uhr in der Gedenkstätte. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgt vom Bf. Oranienburg gegen 18.00 Uhr mit der S-Bahn.

Allen Wanderern sei das Tragen festen, eingelaufenen Schuhwerks sowie die Mitnahme eines Regenschutzes empfohlen. Kollektive werden gebeten, sich beim Veranstaltungsort Wolfgang Pagel, 1404 Borgsdorf, Berliner Str. 58, der auch bei Bedarf weitere Informationen (Ausschreibung) vermittelt, anzumelden.

**Wolfgang Pagel**

## Gelegenheit macht Diebe — die Kriminalpolizei rät

„Wer Sachen wegnimmt, die sozialistisches oder persönliches Eigentum sind, um sie sich rechtswidrig anzueignen, begeht einen Diebstahl.“

So sagt das Gesetz. Muß es dazu kommen? Oftmals macht Gelegenheit Diebe. Was muß man zur Vorbeugung oder Verhinderung derartiger Handlungen tun?

Vor allen Dingen sowohl für Ordnung und Sicherheit durch ordnungsgemäßen Verschuß und Aufbewahrung als auch für eine exakte

Nachweisführung sorgen. Das ist Pflicht aller!

In erster Linie derjenigen, die für sozialistisches Eigentum verantwortlich sind!

Aber auch derjenigen, in bezug auf ihr persönliches Eigentum. Wertintensive persönliche Gegenstände gehören nicht in den Garderobenschrank, Schreibtisch oder Arbeitstisch! Dazu gibt es betriebliche Weisungen. Was ist zu tun, wenn nun doch ein Diebstahl begangen wurde? Sofort nach Feststellung die

Volkspolizei verständigen! Nichts weiter berühren oder verändern und andere Personen vom Ereignisort fernhalten.

Das dient dazu, daß Spuren und andere Beweismittel gefunden und gesichert werden können, um den Täter festzustellen und das Diebesgut wieder herbeizuschaffen. Darüber nachdenken und so handeln, das sollte jeder tun!

**Die Kriminalpolizei im VEB Werk für Fernsehelektronik**

## Mit Jahreskarte ins Museum

### Zur Information für die Kulturfunktionäre

Die Staatlichen Museen Berlin haben den Großbetrieben Jahreskarten für den Besuch der Museen angeboten und unser Betrieb hat insgesamt 25 solcher Karten erworben.

15 Karten verbleiben im Hauptwerk, und 10 Karten stehen dem Werkteil Sonderfertigung zur Verfügung.

Diese Jahreskarten können von den sozialistischen Kollektiven, aber auch von einzelnen Werkträgern (letztere insbesondere für die Wochenenden mit den Familienangehörigen) im Hauptwerk in der Gewerkschaftsbibliothek ausgeliehen werden.

Die Jahreskarten berechtigen in Verbindung mit dem Betriebsausweis zum Besuch aller Ausstellungen und Veranstaltungen in folgenden Museen unserer Hauptstadt: Altes Museum, Nationalgalerie, Pergamonmuseum, Bodemuseum, Kunstgewerbemuseum im Schloß Köpenick.

**H. Bensch, Kulturkommission der BGL**

## KONKURS IN DEN USA



Firmen, die ihre Zahlungsunfähigkeit erklären

1980 1981 1982 I. Quartal

## Weiteren Firmen droht der Zusammenbruch

Fast 5000 USA-Firmen haben im ersten Quartal dieses Jahres Konkurs angemeldet, über 50 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Nach Expertenschätzungen droht in diesem Jahr bei Fortsetzung des gegenwärtigen Trends 20 000 Unternehmen der Zusammenbruch.

**ADN-ZB/Grafik**

Diskutiert auf der APO-Versammlung des Werkteils W zum Thema Fehlzeiten:

# Das Erreichte ist noch nicht das Erreichbare

In den Ausführungen der 4. Tagung des ZK der SED ist zu lesen, daß der Volkswirtschaft der DDR im Jahr 1981 umgerechnet 15 000 Produktionsarbeiter fehlten. Die Begründungen dafür sind Warte- und Stillstandszeiten sowie unentschuldigte Fehlstunden. Im übertragenen Sinne kann man sich eine mittlere Kleinstadt vorstellen, deren Bürger ein ganzes Jahr lang keinen Finger rührten, um die Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes zu erfüllen. Alle diese Bürger nahmen jedoch niedrige Mieten, billige Fahrpreise und preiswerte Grundnahrungsmittel in Anspruch, die bekanntlich durch Subventionen des Staates, durch unsere gemeinsame Arbeit abgesichert werden. Hier stellt sich doch die Frage, wie bei jedem einzelnen die Verantwortung für das Ganze ausgeprägt ist.

Dieser Gedankengang wird von der überwiegenden Mehrheit der Kollegen der Abteilung WPE 1 befürwortet. Beweis dafür sind das gewachsene Leistungsvermögen, die Wettbewerbsresultate, die Ausrichtung der täglichen Arbeit auf hohe Qualitätsergebnisse. Dies alles ist mit Zahlen belegbar, die sich sehen lassen können.

Gehen wir davon aus, daß hinter jeder Zahl ein Mensch steht, so gilt für eine Fließbandfertigung unter technologischem Zeitzwang, daß hinter jeder Zahl ein Kollektiv steht. Ein Kollektiv muß geprägt sein vom Willen zum einheitlichen Handeln. Wort und Tat des einzelnen sind

Bestandteil der kollektiven Verpflichtung. Somit ist die Abrechnung kollektiver Ergebnisse zugleich ein Beleg der persönlichen Leistung. Hier an dieser Stelle liegt das eigentliche Problem.

Unentschuldigte Fehlzeiten stören die Kontinuität des Produktionsflusses und verursachen in unserer Fertigung erhöhten Materialverbrauch durch Einsatz von Hilfen. Die Aufdeckung von Reservaten in der Abteilung WPE 1 liegen somit in einer entschiedenen Bekämpfung der unentschuldigten oder anderer vermeidbarer Fehlzeiten. Solche Fehlzeiten sind nicht symptomatisch für unsere Abteilung, denn die überwältigende Mehrheit unserer Kollegen zeigt über viele Jahre eine hohe Arbeitsdisziplin und beispielhafte Leistungsbereitschaft.

Die Kraft der sozialistischen Kollektive, die zielgerichtete Leitungstätigkeit, die Vorbildwirkung vieler Genossen reichen jedoch nicht aus, einzelne Kollegen zu einer bewußten Arbeitsdisziplin zu erziehen. Diese Kollegen nehmen materielle Einbußen in der Entlohnung, in der Prämierung so zur Kenntnis, als wäre das schon persönlich eingeplant. Erzieherische Maßnahmen bis hin zum strengen Verweis erreichen lediglich Wirkung bis zum Ablauf desselben. Wenn wir davon ausgehen, daß der Lohn auch in absehbarer Zeit noch das entscheidende Stimulierungsmittel wird, ist unserer Meinung nach die vorhandene Differenzierung nicht ausreichend. Wenn jemand auf Kosten anderer leben will und nicht begriffen

hat, daß die großzügigen Bestimmungen unserer Sozialversicherung ganz humane Zielsetzungen zum Inhalt haben, so sollte er auch mit größeren Konsequenzen rechnen müssen. Eine Krankenschrift zu erreichen ist leicht, denn unsere Ärzte arbeiten nach dem Prinzip des Vertrauens, das davon ausgeht, daß ein Werktätiger nicht leichtfertig seine Arbeitsfähigkeit bestätigt haben möchte. Nutznießer sind jedoch auch Kollegen, die dieses Vertrauen nicht verdienen. Die Kollektive haben es schwer, sich rechtzeitig mit ihnen auseinanderzusetzen, eine zeitlich sinnvolle Vorladung zur Ärzteberatungskommission zu erlangen. Meiner Meinung nach wäre es effektiv, die Arbeitsordnung des VEB WF in einem Punkt inhaltlich so zu fixieren, daß Krankenschriften grundsätzlich zuerst an den unmittelbaren staatlichen Leiter gemeldet, bzw. geschickt werden müssen. Aus der Praxis weiß ich, daß unsere Kollegen, die sich mit dem Arbeitskollektiv ver wachsen fühlen, dies auch tun. Eine Minderheit von Kollegen sieht man erst zum Lohntag und erfährt dann, weshalb sie nicht auf Arbeit anwesend sind. Diesem Schlendrian und Schlußdrian muß entschieden entgegengetreten werden. In diesem Sinne verstehen wir als Bildröhrenkollektiv auch das 4. Plenum. Gerade in puncto Fehlzeitensenkung gilt die Feststellung: „Das Erreichte ist noch nicht das Erreichbare.“

Günter Rothmaier,  
Parteigruppe 2, APO W

## Aus dem Verlag Tribüne

Schriftenreihe „Unsere Gewerkschaftsgruppe“

Der Verlag Tribüne möchte den Vertrauensleuten mit dieser Reihe einen kleinen Ratgeber in die Hand geben, dem sie wichtige Informationen zu ausgewählten Gebieten entnehmen können.

Der Popularisierung neuer, verallgemeinerungswürdiger Mittel und Methoden gewerkschaftlicher Interessenvertretung und der Vermittlung von Erfahrungen wird viel Raum gegeben.

Die Reihe ist als Ergänzung der Handbücher für den Gruppenfunktionär gedacht und behandelt unter anderem die Arbeit mit dem BKV, Neuereraufgaben, Rechte und Pflichten der Gewerkschaftsmitglieder und Fragen der alleseitigen Interessenvertretung.

ne des ZK der SED, viele aktuelle Erfahrungen, Probleme und Schlussfolgerungen aus der Tätigkeit von Grundorganisationen nach dem X. Parteitag verarbeitet. Konkret behandelt und umfassend begründet wird ein breites Spektrum jüngerer Erfahrungen und Methoden zur Erhöhung der Massenwirksamkeit der ideologischen Arbeit, bei der Realisierung der Wirtschaftsstrategie des X. Parteitages und zur weiteren Entwicklung eines regen innerparteilichen Lebens, Grundlage hoher politischer Aktivität der Genossen. Erfahrungen aus der Arbeit mit dem Plan der politischen Massenarbeit und dem Kampfprogramm als Führungsdokumente der Parteileitungen werden dargelegt wie auch die Verantwortung der Grundorganisationen in Kombinatbetrieben, der Räte der Parteisekretäre und der Parteigruppen als politischer Motor.



**Aufgaben und Erfahrungen der Grundorganisationen bei der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED.**

Schriftenreihe „Der Parteiarbeiter“. Dietz Verlag Berlin 1982. 80 Seiten. Broschur. 0,80 M.

Leitgedanke dieser Broschüre ist die ständige Erhöhung der führenden Rolle der Partei bei der weiteren Verwirklichung der auf das Wohl des Volkes gerichteten Politik des X. Parteitages der SED und die daraus resultierende wachsende Verantwortung der Grundorganisationen.

Hierzu wurden von dem Autorenkollektiv, Mitarbeiter der Abteilung Parteiorga-

## Parteiauftrag auf die fachlichen Aufgaben abgestimmt

Auf der APO-Mitgliederversammlung des FD I im Juli wurde Kollege Haustein als Kandidat in die Partei aufgenommen.

Kollege Haustein arbeitet seit 1961 in unserem Werk. Während seiner langjährigen Berufspraxis sammelte er umfangreiche Erfahrungen bei der Fertigung und Entwicklung von Bildröhren im WF. Mit seiner jetzigen Aufgabe der Vorbereitung des Aufbaus des Farbbildröhrenwerkes leistet er einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung unserer Republik.

Gerade diese neue Aufgabe veranlaßte den Kollegen Haustein, nochmals über

seine Stellung zu unserer Partei nachzudenken und führte ihn zu dem Entschluß, den Antrag auf Aufnahme als Kandidat der SED zu stellen.

Unabhängig von seiner intensiven fachlichen Arbeit und seiner Tätigkeit als Brigadeführer und Mitglied der Zivilverteidigung erklärte sich Kollege Haustein bereit, Mitglied der Kampfgruppe der Arbeiterklasse zu werden. Er erhielt von der APO den Parteiauftrag, eine termin- und qualitätsgerechte Vorbereitung des Aufbaus des Farbbildröhrenwerkes abzusichern.

Fuhrmann, PGO der PG 1

## Antifaschisten Köpenicks geehrt

Im erweiterten Allende-Viertel tragen zwei Straßen und eine Schule Ehrennamen von Antifaschisten. Hier einiges aus dem Leben eines dieser unvergessenen Genossen.

Alfred Randt  
geboren am 16. September 1899 in Hermsdorf



ermordet am 15. April 1945 im KZ Sachsenhausen Alfred Randt hatte den Beruf eines Schlossers erlernt. Nach längerer Arbeitslosigkeit war er zeitweilig als Kunststeinbearbeiter tätig.

Seit 1926 lebte er bei seiner Tante in Köpenick. Er gehörte dem Bund der Arbeiterfotografen und dem Roten Frontkämpferbund (RFB) an. 1928 wurde er Mitglied der KPD und war als Kassierer der Partei im Kietzer Feld, seinem Wohngebiet, tätig. Nach dem 30. Januar 1933 war er Kurier der illegalen Köpenicker Parteiorganisation, bis er im März 1939 verhaftet wurde. Nach einem Jahr Untersuchungshaft verurteilte man ihn zu vier Jahren Zuchthaus. Brandenburg, Gollnow und das Außenkommando Hindenburg gehörten zu den weiteren Stationen seines Lebens. Nach Verbüßung seiner Strafe verschleppten ihn die Nazis ins Konzentrationslager Sachsenhausen, wo sie ihn nur wenige Tage vor der Befreiung ermordeten.

## Elektrifizierung des Eisenbahnhauptnetzes der DDR bis 1985



Der volkswirtschaftliche Vorteil der elektrischen Zugförderung bei der Eisenbahn liegt in der Nutzung der einheimischen Braunkohle. Insbesondere durch die Strecken elektrifizierung ist der spezifische Energieverbrauch bei der Eisenbahn bis 1985 gegenüber 1980 um mindestens 28 Prozent zu reduzieren.

# Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!

## Unerlässlich: Höhere Arbeitsproduktivität

Die gesamte Wirtschaftsstrategie der Partei und der Kampf der Werktätigen um ihre Verwirklichung zielt darauf ab, die Arbeitsproduktivität noch rascher zu erhöhen, ein größeres absetzbares Endprodukt zu erhalten und das Nationaleinkommen weiter zu vergrößern, um die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik weiter zu verwirklichen.

Dieser Kampf ist angesichts der seit dem X. Parteitag komplizierter gewordenen Bedingungen mit großen Anstrengungen und höheren Anforderungen an die Leistung und damit in erster Linie an die Leitung verbunden. Zugleich ist er notwendiger denn je, weil wir den vielfältigen Herausforderungen dieses Jahrzehnts nur auf diesem Wege begegnen können.

Die schon so oft gestellte Frage, ob die Steigerung der Arbeitsproduktivität eine Schraube ohne Ende sei, läßt sich immer wieder nur mit „Ja“ beantworten, denn die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität entspringt einem objektiven Entwicklungsgesetz der menschlichen Gesellschaft und ist demzufolge ein endloser Prozeß.

Karl Marx hat in seinen ökonomischen Schriften aufgedeckt, daß die sich entwickelnden Produktivkräfte in der gesamten bisherigen Menschheitsgeschichte das grundlegende, revolutionäre Element gewesen sind, die alle gesellschaftlichen Veränderungen letztlich ausgelöst haben.

Und nun, da wir am Sozialismus bauen und die Früchte gesteigerter Produktivität uneingeschränkt dem Volke zugute kommen, sollten wir plötzlich aufhören, die Technologien effektiver zu gestalten, die Arbeit leichter zu machen, die Produktivität zu steigern? Nicht gutgläubig fragende Freunde und erst recht nicht gehässige Feinde werden uns zu solcher Unvernunft veranlassen können.

Schließlich ist es bemerkenswert, daß hochentwickelte kapitalistische Industrieländer mitten in der Krise in enormen Tempo neue, produktive Technologien einführen, beschleunigt rationalisieren, so die Arbeitsproduktivität beträchtlich steigern und sich damit auf dem Weltmarkt Konkurrenzvorteile verschaffen. Und sie tun das ohne jede Rücksichtnahme auf die Vergrößerung der Arbeitslosenarmee und des sozialen Elends.

Wenn wir unter den, seit dem X. Parteitag komplizierter gewordenen Bedingungen, angesichts eines regelrechten Wirtschaftskrieges stärker imperialistischer Kräfte das Erreichte bewahren und weiter ausbauen wollen, so brauchen wir einen jährlichen Zuwachs an verteilbarem Endprodukt von mindestens fünf bis sechs Prozent.

Dieser Zuwachs kann nur aus der Steigerung der Arbeitsproduktivität entstehen, also aus der echten, absetzbaren Mehrproduktion je Arbeitsstunde. Ohne diesen Zuwachs der Produktivität müßten wir den Zuwachs der Produktion mit mehr Arbeitskräften bringen. Das ist objektiv unmöglich, da es den Aufwand an lebendiger Arbeit und damit die Kosten erhöhen würde. Unter unseren konkreten Bedingungen wäre ein solcher Weg nicht einmal zeitweilig gangbar, weil wir schon lange knapp mit Arbeitskräften sind. Außerdem müssen Arbeiter, Ingenieure, Techniker usw. für solche neuen Anlagen und Betriebsteile freigesetzt werden, die im Interesse der höheren Veredlung, der Gewinnung und Verarbeitung einheimischer Rohstoffe sowie der Verbesserung der Produktionsstruktur errichtet werden.

Im Interesse der weiteren Verwirklichung der Hauptaufgabe geht es darum, bei sinkendem Aufwand an Arbeitsstunden, Rohstoffen, Material und Energie mehr qualitativ hochwertige Erzeugnisse zu produzieren, die sich nicht in Ladenhüter verwandeln, sondern dem steigenden Bedarf auf dem Binnenmarkt und den Ansprüchen des Weltmarktes entsprechen.

Daraus ergibt sich, daß es vor allem darauf ankommt, in der Forschung, am Reißbrett, in der Konstruktion und im Labor den Vorlauf für neue und verbesserte Erzeugnisse ebenso zu schaffen wie für neue Technologien, die den Aufwand an Arbeitsstunden und an Rohstoffen, Materialien und Energie aller Arten senken. Die äußeren wirtschaftlichen Beziehungen erleichtern diese Aufgabe keinesfalls, aber es gibt keinen anderen Weg, als den energischen und oft harten Kampf, um die Wirtschaftsstrategie des X. Parteitages im Interesse des Volkswohls zu verwirklichen.

Günther Bobach

## Die Ausbeute steigern, aber wie?



Dr. Frank Täubner, DT 3

messern ist die Grundlage für die enorme Senkung der Kosten mikroelektronischer Bauelemente.

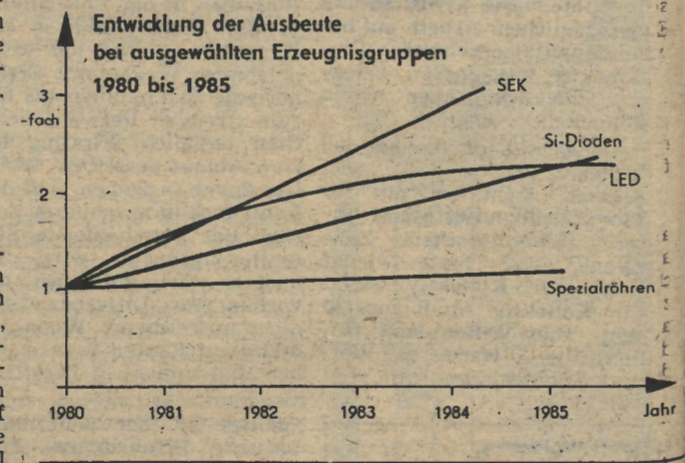
### Internationale Bestwerte zum Vergleich nehmen

Zum Vergleich sollte man bedenken, daß die meisten optoelektronischen Bauelemente des WF's zwar mit vergleichbaren Technologien gefertigt werden, aber in den Abmessungen größer, damit unempfindlicher, und auch in der Herstellung einfacher, das heißt mit geringerem Aufwand an Teilschritten produzierbar sind. Und damit müssen wir wissen, es kann für die Arbeit zur Weiterentwicklung der Technologie nur einen Maßstab geben, den Maßstab der internationalen Bestwerte. Da wir gerade hier noch eine Reihe von Problemen haben, lohnt es sich auf die Fragen der

ben, zur Ausbeutesteigerung beizutragen. Solche Möglichkeiten liegen in der überlegten Vorbereitung der Produktion. Das Ansetzen und Vorbereiten der Bäder und Chemikalien muß sauber und gewissenhaft erfolgen. Die verwendeten Anlagen, Öfen usw. sind aufmerksam zu kontrollieren. Sehr oft hat schon der Hinweis der Arbeitskräfte auf kleine Unregelmäßigkeiten größeren Schaden zu verhüten geholfen. Die Bearbeitung der Scheiben selbst muß gut überlegt erfolgen. Die Verantwortung dabei wird jedem klar, wenn man bedenkt, daß ein falscher Handgriff genügt, um das Ergebnis der Arbeit von Wochen und Monaten zu vernichten. Auf Scheibenbearbeitung zählt auch die genaue Protokollierung der Arbeitsschritte und des erreichten Ergebnisses.

### Gute Erfahrungen

Die allgemeinen Regeln der Arbeit im Zyklus I sind nicht



Ausbeute im Zyklus I etwas näher einzugehen. Die Ausbeute setzt sich aus zwei Faktoren zusammen. Das sind die Präparationsausbeute und die Testerausbeute.

### Überlegt vorbereiten

Die Präparationsausbeute gibt an, wie viele von den zu Beginn des technologischen Durchlaufs eingespeisten Scheiben fertiggestellt wurden. Gerade bei den Bauelementen mit einem guten technologischem Niveau sind den Arbeitskräften entscheidende Möglichkeiten gege-

ben, zur Ausbeutesteigerung beizutragen. Solche Möglichkeiten liegen in der überlegten Vorbereitung der Produktion. Das Ansetzen und Vorbereiten der Bäder und Chemikalien muß sauber und gewissenhaft erfolgen. Die verwendeten Anlagen, Öfen usw. sind aufmerksam zu kontrollieren. Sehr oft hat schon der Hinweis der Arbeitskräfte auf kleine Unregelmäßigkeiten größeren Schaden zu verhüten geholfen. Die Bearbeitung der Scheiben selbst muß gut überlegt erfolgen. Die Verantwortung dabei wird jedem klar, wenn man bedenkt, daß ein falscher Handgriff genügt, um das Ergebnis der Arbeit von Wochen und Monaten zu vernichten. Auf Scheibenbearbeitung zählt auch die genaue Protokollierung der Arbeitsschritte und des erreichten Ergebnisses.

neu. Werden sie jedoch mit der nötigen Konsequenz durchgesetzt, so lassen sich sehr gute Ergebnisse erreichen, wie die unlängst angelaufene Produktion der Sensorzeile L 110 C zeigt. Dieses Bauelement benötigt im Zyklus I rund 70 Bearbeitungsschritte. Trotzdem gelang es den Arbeitskräften bereits nach relativ kurzer Zeit, eine große Zuverlässigkeit in den Teilschritten zu erreichen. Bei 1000 bearbeiteten Scheiben konnte die Ausfallrate unter drei Scheiben für jeden Teilschritt gehalten werden. Dieses Ergebnis ist beispielhaft für die Arbeit im Zyklus I im Werkteil.

### Einflußfaktor Technologie

Die Testerausbeute dagegen gibt an, wieviel gute Bauelemente auf der fertiggestellten Scheibe vorhanden sind. Diese Zahlen werden nicht so direkt von den Arbeitskräften beeinflusst, vielmehr spiegelt sich hier das Niveau der Technologie wider. Bei der Steigerung der Testerausbeute haben die Mitarbeiter der Betreuung der Technologie einen wichtigen Anteil. Durch die regelmäßigen Kontrollmessungen und durch Kontrollen nach bestimmten Schwerpunktarbeitsschritten können sie dazu beitragen, daß das Niveau der Technologie stabilisiert wird. Sie müssen sich dafür einsetzen, daß die Vorgabewerte durch die Teilschritte erreicht werden und daß sich keine weiteren Fehler einschleichen.

Trotzdem kann die Verantwortung der Technologen und der Bauelemententwickler an dieser Stelle noch nicht zu Ende sein. So können wir nicht unserer Aufgabe, der Erreichung der internationalen Bestwerte auf diesem Gebiet, gerecht werden. Es kann nicht ausreichen, unseren Rückstand mit dem Hinweis auf veraltete Anlagen und ungenügende Einhaltung der Reinraumordnung als natürlich zu empfinden.

Vielmehr kommt es darauf an, die Ausbeute genau zu analysieren und die Ursachen für das jetzige Niveau zu finden. Diese Aufgabe ist auf Grund der großen Anzahl der Einflussfaktoren, welche die Ausbeute bestimmen, enorm kompliziert. Die Technologen müssen nach Wegen suchen, um zu ergründen, ob die Fehler des Grundmaterials, die Defekte der Chemigrafie, die Unzulänglichkeit der Reinigung oder technologischer Schwachstellen die Ursachen für die Ausfälle darstellen.

Hier wurde bei dem Bauelement L 110 C ein prinzipiell neuer Weg beschritten. Bei der Entwicklung des Bauelements wurde eine zeitsparende Meßtechnik konzipiert und verwirklicht, nach relativ kurzer Zeit, eine große Zuverlässigkeit in den Teilschritten zu erreichen. Bei 1000 bearbeiteten Scheiben konnte die Ausfallrate unter drei Scheiben für jeden Teilschritt gehalten werden. Dieses Ergebnis ist beispielhaft für die Arbeit im Zyklus I im Werkteil.

gründet und beseitigt werden müssen. In Auswertung der Erfahrung bei der Produktionsaufnahme der L 110 C müssen wir feststellen, daß für viele Bauelemente im Werkteil D zwar eine ausreichende Meßtechnik existiert, aber daß diese nicht in genügendem Maße für die Prozeßüberwachung und Fehlersuche genutzt wird.

### Praktische Schlußfolgerungen

Damit wird auch klar, daß die wissenschaftlichen Anforderungen an einen Technologen in keiner Weise klein sind. Neben der Kenntnis der Eigenheiten der Technologie muß er ein volles Verständnis für das Bauelement als Ganzes aufbringen.

Jedoch reicht es nicht aus, die Ausfallursachen zu kennen. Es kommt darauf an, die Schlußfolgerungen in die Praxis umzusetzen. Hier erweist sich eine weitere Eigenschaft als nötig, nämlich die zähe Hartnäckigkeit bei der Verfolgung des eingeschlagenen Weges.

Wir dürfen uns nicht daran gewöhnen, offene Fragen zu vergessen, weil sie sich nicht in den nächsten zwei Monaten klären lassen.

Wir müssen danach streben, auch die Technologien der langjährig produzierten Bauelemente durch die Anwendung der Erfahrungen der neu entwickelten Bauelemente zu modernisieren.

Neben der Stabilisierung des Niveaus der Produktion durch die gewissenhafte Tätigkeit der Arbeitskräfte und die kontinuierliche Überwachung der Technologie kommt es darauf an, durch wissenschaftlich technologische Arbeiten begrenzende Faktoren des gegenwärtigen technologischen Niveaus zu finden und meßbar zu machen. Diese Arbeit ist außerordentlich umfassend, schwierig und bietet nicht sofort Aussicht auf Erfolg. Sie ist aber neben den normalen Aufgaben nötig zur Erreichung eines überdurchschnittlichen Anwachsens der Ausbeutezahlen.

Sie ist eine wesentliche Voraussetzung für die sinnvolle Neuentwicklung von Anlagen und den effektiven Einsatz von Investitionen.

Dr. Frank Täubner, DT 3

## Plandiskussion im Kollektiv „Dr. Allende“, WPE 2

# Mit hoher ökonomischer Leistung stärken wir die Republik und tragen zur Friedenssicherung bei

Planberatungen sind immer Höhepunkte unseres gesellschaftlichen Lebens, gilt es doch, das Erreichte kritisch einzuschätzen, die Aufgaben für das kommende Planjahr gründlich vorzubereiten und neue Wettbewerbsziele abzustecken. Zu unserer Planberatung 1983 im Kollektiv „Dr. Allende“ der Bildröhrenfertigung konnten wir Gen. Strassenberger, den Vorsitzenden unseres FDGB-Kreisvorstandes, begrüßen. Unser Kollektiv hat im 1. Halbjahr 1982 seine Planaufgaben beständig erfüllt, die Qualitätskennziffern eingehalten und unterboten, sowie in der Materialökonomie Einsparungen von 28 TM im Haushaltsbuch abgerechnet.

Damit haben wir einen wichtigen Beitrag zum erreichten Planvorsprung von 1,7 Tagen im Werkteil Bildröhre und zugleich für die Stärkung des Sozialismus und die Sicherung des Friedens geleistet, so wie es die 4. ZK-Tagung der SED als Aufgabe gestellt hat. Das Planjahr 1983 stellt uns vor höhere, jedoch sehr komplizierte Aufgaben.

Durch Unterschreitung der Ausschussfaktoren, Senken der beeinflussbaren Fehlzeiten und dadurch besserer Auslastung der Maschinen und Anlagen wurde dieses Ergebnis erzielt. Im Gesamtbetrieb erreichten wir bisher anteilig 1,1 Tage zusätzliche Tagesproduktion.

Die ABI-Kontrolle der Verpflichtungen über zusätzliche arbeitstäglige Leistungen ohne zusätzliche Fonds bei gleichzeitiger weiterer NSW-Importablösung hat ergeben, daß trotz großer Bemühungen bei der NSW-Importablösung (besonders NSW-Ratiomittel) die Ergebnisse nicht effektiv genug sind.

Der Werkteil Bildröhre konnte bereits 1,7 Tage Planvorsprung abrechnen. (siehe oben stehenden Artikel)

Einerseits haben wir das erforderliche Sortiment an s/w-Bildröhren, in entsprechender Qualität mit dem geringsten Aufwand an Produktionsfonds zu produzieren. Andererseits sind gleichzeitig umfangreiche Arbeiten zur Vorbereitung der Farbbildröhrenproduktion zu bewältigen und dafür die notwendigen Kader aus der s/w-Bildröhrenproduktion teilweise oder vollständig herauszulösen.

In der Diskussion wurde beraten, wie wir unsere Arbeitsorganisation entsprechend dem Sortiment weiter verbessern können, und Vorschläge unterbreitet, die wir in eigener Verantwortung realisieren. Weitere Aufgaben bestehen in der Senkung der beeinflussbaren Fehlzeiten, der Verbesserung der Arbeitsdisziplin und in der konsequenten Durchsetzung des Prinzips „der Arbeit nach Vorschrift“. Darin sehen wir auch zu gleich wichtige Bestandteile der Arbeitseinstellung, die für die technologisch kompliziertere Farbbildröhrenproduktion notwendige Vor-

setzung sind. Diesen höheren Anforderungen müssen wir uns stellen und gerecht werden.

Gen. Strassenberger würdigte in seinem Schlußwort die Leistungen der Kollektive des Werkteiles Bildröhre als stabile und zuverlässige Partner der Volkswirtschaft. Er übermittelte Dank und Anerkennung für den vom Werkteilkollektiv erarbeiteten Planvorsprung als wichtigen Beitrag für den notwendigen Leistungsanstieg unserer Wirtschaft. Eindringlich und überzeugend erläuterte er den engen Zusammenhang zwischen hohen ökonomischen Ergebnissen und dem Kampf um die Erhaltung des Friedens und die Sicherung unserer sozialen Errungenschaften. Die anspruchsvollen Ziele des kommenden Planjahres erfordern als entscheidende Voraussetzung die allseitige Erfüllung der Planaufgaben und Wettbewerbsverpflichtungen für 1982. Dazu wünschte uns Gen. Strassenberger Erfolg und gutes Gelingen.

Kollektiv „Dr. Allende“ Herrmann, Vertrauensmann

# Die Ergebnisse des 1. Halbjahres berechtigen nicht, die Hände in den Schoß zu legen

Um die ökonomische Leistungskraft unserer Republik zu stärken, das Leistungswachstum weiter zu erhöhen, hat sich auch unser Werkteilkollektiv verpflichtet, zwei zusätzliche Tagesproduktionen mit einem Wert von 3,8 Millionen Mark zu erwirtschaften. Das ist für die Kollektive keine einfache Sache. Die Leistungsbereitschaft aller Kollegen der Werkteile und Fachdirektorate ist Voraussetzung.

Im Sortiment für die zwei zusätzlichen Tagesproduktionen sind unter anderem Bildwiedergaberöhren, Send- und Spezialröhren und optoelektronische Bauelemente enthalten.

Durch Unterschreitung der Ausschussfaktoren, Senken der beeinflussbaren Fehlzeiten und dadurch besserer Auslastung der Maschinen und Anlagen wurde dieses Ergebnis erzielt. Im Gesamtbetrieb erreichten wir bisher anteilig 1,1 Tage zusätzliche Tagesproduktion.

Die ABI-Kontrolle der Verpflichtungen über zusätzliche arbeitstäglige Leistungen ohne zusätzliche Fonds bei gleichzeitiger weiterer NSW-Importablösung hat ergeben, daß trotz großer Bemühungen bei der NSW-Importablösung (besonders NSW-Ratiomittel) die Ergebnisse nicht effektiv genug sind.

Das Ergebnis im 1. Halbjahr 1982 berechtigt uns nicht, die Hände in den Schoß zu legen. Um die zwei

zusätzlichen Tagesproduktionen zu erreichen, bedarf es noch größerer Anstrengungen als bisher. Der „Wirtschaftskrieg“, den uns die Reagan-Administration aufgezwungen hat, stellt uns täglich vor neue komplizierte Aufgaben. Deshalb ist es notwendig, daß alle Wissenschaftler, Ingenieure, unsere Angestellten und Arbeiter alle Anstrengungen unternehmen, um das erwähnte Ziel zu erreichen. Dabei geht es vor allem darum, neue Gedanken zu entwickeln, materialsparende Technologien mit Material umzugehen, den Ausschuß zu senken und vorhandene Reserven zu nutzen.

H. Awiszus AG Öffentlichkeitsarbeit d. ABI

# Hinweise zur Organisation und Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit 1982/83 im VEB WF

Durch die Gewerkschaften sind Millionen Werktätige unmittelbar an der Leitung und Planung der gesellschaftlichen Produktion beteiligt. Leitung und Planung sind Grundfragen der Macht. Um diese Macht immer besser ausüben zu können, bedarf es eines klaren klassenmäßigen politischen Urteilsvermögens, Kenntnisse über die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung und den daraus hervorgehenden Anforderungen. Deshalb verlangt es unsere gewerkschaftliche Verantwortung, alle Werktätigen mit den Ideen des Marxismus-Leninismus und der Politik unserer revolutionären Arbeiterpartei, der SED, vertraut zu machen.

Das erfordert, daß die politisch-ideologische Arbeit im Zentrum unseres Handelns steht.

Die Schulen der sozialistischen Arbeit, als eine Form der Vermittlung marxistisch-leninistischer Kenntnisse tragen dazu bei, sozialistische Überzeugungen und Erkenntnisfortschritt herauszubilden.

## Politische und organisatorische Aufgaben

1. Die Anleitung der Gesprächsleiter erfolgt durch das Kollektiv der Leitpropagandisten, das sich aus den Verantwortungsbereichen Agitation und Propaganda der BGL, der Bildungsstätte der Partei, dem Beauftragten der Fachdirektorate L, Ö/B, K/M, S. E. T. I und der Werkteile R. D. W. V zusammensetzt.

2. Die Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit ist von der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ nicht zu trennen und ist Bestandteil des Kultur- und Bildungsplanes. Das verpflichtet jedes Kollektivmitglied, an den Zirkeln der Schulen teilzunehmen, sich gründlich auf die festgelegten Themen vorzubereiten und aktiv an der Diskussion teilzunehmen.

3. Die Gesprächsleiter werden durch die APO, AGO und staatliche Leitung der

Werkteile und Fachdirektorate berufen.

Für diese gesellschaftliche Aufgabe erhalten die Gesprächsleiter Berufungs-Urkunden.

4. Die Themen des Schulungsplanes für die Schulen der sozialistischen Arbeit sind für alle Gewerkschaftsgruppen und Kollektive verbindlich. Grundlage für die Themengestaltung bildet das von der Gewerkschaftshochschule „Fritz Heckert“ beim Bundesvorstand des FDGB, Bernau, herausgegebene Material „Schulen der sozialistischen Arbeit — Hinweise für Gesprächsleiter 82/83“ mit den dazu angegebenen Literaturhinweisen. Zur individuellen Gestaltung des Schulungsplanes können weitere Themen darüber hinaus ausgewählt werden.

5. Zur weiteren Entwicklung der Schulen der sozialistischen Arbeit wird mit ausgewählten Kollektiven ein Klassikerstudium durchgeführt. Die Anleitung erfolgt durch Leitpropagandisten, die Gesprächsleiter und Teilnehmer erhalten die notwendigen Studienmaterialien

entsprechend der zu studierenden Thematik.

In dem Zyklus sind acht Pflichtthemen und zwei Wahlthemen vorgesehen. Die Abrechnung erfolgt ebenfalls über das Berichtsheft.

6. Bei der Durchführung von Wahlthemen wird empfohlen, stärker auf die Angebote und Referenten der URANIA, der Betriebssektion der KDT, zurückzugreifen. Eine weitere Ergänzung der Kultur- und Bildungspläne der Kollektive bilden auch die Angebote des Kulturhauses WF und der Gewerkschaftsbücherei.

7. Im Planjahr sollten insgesamt zehn Schulen der sozialistischen Arbeit durchgeführt werden. Die Zirkel finden außerhalb der Arbeitszeit statt.

8. Die Abrechnung der durchgeführten Themen erfolgt durch den Gesprächsleiter gemeinsam mit dem Vertrauensmann im Berichtsheft. Nach erfolgter Eintragung wird das Berichtsheft dem Schulungsbeauftragten der AGO übergeben. Die AGO wertet monatlich die Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit aus und berichtet in vereinbarter Form an die BGL und Kommission Agitation und Propaganda.

9. Die Anleitung der Gesprächsleiter erfolgt monatlich entsprechend dem Betrieb durch die Leitpropagandisten. Diese werden bei der Organisation und Durchführung der Anleitung durch die Verantwortlichen für Agitation und Propaganda der AGO unterstützt.

10. Für die Gesprächsleiter wird das notwendige Studienmaterial zur Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit durch die Kommission Agitation und Propaganda der BGL bereitgestellt.

11. Für die Teilnehmer an den Schulen der sozialistischen Arbeit sind die Veröffentlichungen der „TRIBÜNE“, der Zeitschrift „Ge-

werkschaftsleben“ und des „WF-Senders“ Studiengrundlagen.

## Der verbindliche Themenplan für 1982/83

### September 1982

Qualitätsarbeit aus der DDR — Markenzeichen unserer Leistungsfähigkeit

### Oktober 1982

Erste und wichtigste Aufgabe unserer Zeit: Den Frieden sichern und erhalten

### November 1982

Der Kampf um die Verwirklichung der ökonomischen Strategie bestimmt den Inhalt des sozialistischen Wettbewerbs

### Dezember 1982

Durch sozialistische Rationalisierung zu größerer Effektivität

### Januar 1983

Wahlthema

### Februar 1983

Wahlthema

### März 1983

Karl Marx über die historische Mission der Arbeiterklasse

### April 1983

Traditionen und Lehren des gewerkschaftlichen Kampfes gegen kapitalistische Ausbeutung und für die Errichtung der sozialistischen Gesellschaft

### Mai 1983

Die gewerkschaftlich geleitete Sozialversicherung — soziale Errungenschaft der Arbeiterklasse

### Juni 1983

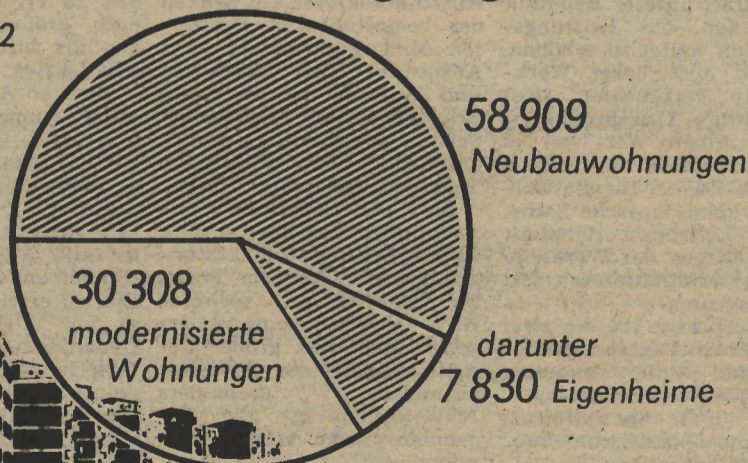
Die Gewerkschaften stärken die sozialistische Planwirtschaft

### September 1983

Der Beitrag der Gewerkschaften für ein hohes Kultur- und Bildungsniveau der Werktätigen

## 89 217 Wohnungen geschaffen

1. Halbjahr 1982



Im 1. Halbjahr wurden 89 217 Wohnungen neugebaut bzw. modernisiert. Der Plan ist um 3342 Wohnungen übererfüllt worden.

ADN-ZB/Grafik

## ... und am Wochenende in den Pionierpalast

Sonnabends von 14.00 bis 17.00 Uhr, sonntags von 10.00 bis 17.00 Uhr erwartet der Pionierpalast Pioniere und Mitglieder der FDJ, ihre Eltern, Freunde und Gäste zu einem vielseitigen Programm.

Im September:

Am 18. September 1982 und 19. September finden die Tage junger bildender Künstler statt.

Das schönste Ferienerlebnis kann gemalt, gezeichnet und mit anderen Materialien künstlerisch gestaltet werden. Wer fertige Arbeiten zu diesem Thema hat, sollte sie für eine kleine Sonderschau mitbringen. Am Sonnabend wird eine Ausstellung von Schülerzeichnungen aus dem Stadtbezirk Prenzlauer Berg eröffnet, und zwar in der Kleinen Ga-

lerie stellen Gertraude und Norbert Pohl Arbeiten aus.

Junge Briefmarkenfreunde haben am Sonntag von 10.00 bis 12.00 Uhr Gelegenheit zum Tauschen.

Um 14.30 Uhr beginnt eine große Multivisionsschau.

Am 25. September und 26. September 1982 laden die Naturwissenschaftler des Pionierpalastes — Mitglieder der Arbeitsgemeinschaften Chemie, Biologie, Gartenbau, Aquaristik und Astronomie — zum gemeinsamen Experimentieren ein.

Ausstellungen und Filme rund um die Natur werden gezeigt, eine Zierfisch- und Wasserpflanzenbörse findet statt. Am Sonntag steht um 10.00 Uhr und 11.00 Uhr die Schwimmhalle zum Familienschwimmen zur Verfügung.

## Erstmals im Kulturhaus „Multivisionsschau“

Der Colorclub Berlin — Fachgruppe für Farbdiafotografie im Kulturbund der DDR gestaltet am Donnerstag, dem 30. September 1982, eine Multivisionsschau im T-Saal des Kulturhauses.

Diese Multivisionsschau beinhaltet ein audiovisuelles Vortragsprogramm in Form von Tonbildschauen, bei denen thematisch gestaltete Farbdiaserien mit Musik kombiniert sind. Bild und Ton verschmelzen zu einer Einheit und bieten damit ein neuartiges Schauvergnügen, welches den Betrachter trotz großer Informationsdichte vorwiegend emotional anspricht. Das inhaltliche Programm ist vielseitig und umfaßt Reisebeschreibungen, Reportagen über Berlin und zum Sport, Naturstudien, Humor u. a.

Beginn: 14.00 Uhr für Schichtarbeiter und 15.45 Uhr

Eintritt: 1,55 M.

Kartenbestellungen ab sofort App. 2386.

H. Bensch

## „Spaß muß sein“ — Unterhaltungsrevue im Palast der Republik



Sie werden ihren Spaß haben im Großen Saal des Palastes der Republik, denn hier finden sich vom 28. 8. bis 3. 9. 1982 (die Vorstellungen beginnen an allen Tagen 19.00 Uhr, am 29. 8. zusätzlich 15.00 Uhr) Künstler verschiedener Genres zusammen, um „ernsthaft“ Spaß zu machen. Zu den Hauptakteuren gehören Kabarettisten der „Distel“, die glauben, als Palast-Mitarbeiter verkleidet, sich eine neue Spielstätte erobern zu können.

Während eines „Technical“ haben sie die seltene Gelegenheit, die technischen

Gewerke des Hauses in Aktion zu erleben.

Gastgeber der Revue, in der auch Kammersänger Eberhard Büchner, Hanna Maria Fischer, Gaby Rückert, der Ernst-Barnetz-Chor, Berliner Ballettsolisten und die Günter-Fischer-Band mitwirken, ist Eberhard Esche, bekannt durch viele Hauptrollen am Deutschen Theater Berlin.

„Spaß muß sein“ — Unterhaltung mit Stars, Gags und kleinen Extras! Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen.

Am 9. Juli 1982 verstarb unser langjähriger Kollege  
**Günter Mokroß**

an den tragischen Folgen eines Unfalls im Alter von 51 Jahren. Mit ihm verlieren wir einen pflichtbewußten, zuverlässigen und hilfsbereiten Kollegen. Er wird uns unvergessen bleiben.

Die Kolleginnen und Kollegen des Kollektivs  
„Heinrich Barkhausen“

## Aquarelle am Fernsehturm

### Farbige Überraschungen mit hohem Aussagewert

Vom 30. Juli an war am Fernsehturm eine besondere Ausstellung zu besichtigen, leider nur für 13 Tage. Das Zentrum für Kunstausstellungen der DDR stellte eine Exposition zusammen, die einen Einblick in die Aquarell-Malerei von knapp 30 Künstlern der DDR gestattete.

Insgesamt konnte man weit über 100 Bilder betrachten. Die thematische Vielfalt war erfreulich; es schien nichts ausgenommen: Landschaften, Blumenstilleben, Porträts, Akte, Tierbildnisse. Entstanden sind die Bilder fast alle in den vergangenen fünf Jahren. Alle Künstler haben speziell in der Aquarelltechnik einen eigenen Stil entwickelt. Gleich nach Eintritt in den Ausstellungsraum fielen dem Besucher die Motive des auf Usedom lebenden Prof. Otto Niemeyer-Holstein (geb. 1896) auf. Seine Aquarelle „Silberdistel“ (1970), „Glyzinien“ (1966), „Im Garten/Goldbrauner Miskantus“ (1974), „Hängende Ente II“ (1975) und „Akt mit blauer Hose“ (1980) sind durchaus der gegenständlichen Malerei verpflichtet, ohne allerdings

„abgemalt“ zu sein. Die Aquarelle des Künstlers verlangen ein aktives Betrachten, was der solchermaßen sensibilisierten Phantasie keine Grenzen auferlegt. Man entdeckt stets Neues in diesen Bildern.

Nicht zufällig erkannte man auf der anderen Seite des Raumes die fünf Aquarelle des Potsdamer Malers Christian Heinze (geb. 1941), die 1979 und 1980 anlässlich seines Libanon-Aufenthaltes entstanden. Sie drückten deutlich sein politisches Engagement aus. Bei dem Blatt „Beiruter Straße“ ist das Leben durch ausgeglichene Farbkompositionen eingefangen, und die besorgte Frage drängt sich auf, was blieb von diesem realen Motiv übrig, nachdem diese Stadt durch die israelischen Aggressoren immer stärker zerstört wird. Eine Mahnung spürte der Betrachter auch bei dem Bild „Nie wieder Ruine der Frauenkirche“ (1982), das der in Dresden ansässige Maler Gerhard Stengel (geb. 1915) schuf. Mit gleicher Sorgfalt gestaltete der Maler auch das Blatt „Hochwasser an der Elbe“ (1982). Bei seinen Aquarel-

len bilden Motiv, Bildaufbau, Farbwahl und Pinselführung eine überzeugende Einheit und zeugen so von einer hohen Malkultur.

Günter Neubauer (geb. 1944) aus Frankfurt/Oder überraschte den Besucher mit den kleinformigen Landschaften „Felsengraber bei Paphos“ (1980), „See-lower Hügel“ und „Oderlandschaft“ (beide 1981). Die sehr ansprechende Maltechnik bei diesen Bildern erinnert hinsichtlich Pinselführung, Farbskala und Sorgfalt an Miniaturmalerei. Die Bilder von Gerhard Wienckowski (geb. 1935) aus Eberswalde waren besonders reizvoll. Sie wirkten äußerst fein getupft, die Farbwerte gehen sehr zart ineinander über; zum Beispiel „Berglandschaft (Sommer)“ (1981).

Des weiteren waren Aquarelle von A. T. Mörstedt G. Rehn, M. Butzmann, H.-P. Hund, H. Metzkes, U. Hachulla, D. Goltzsche u. a. in dieser Ausstellung zu sehen. Ein Katalog wurde dieser bemerkenswerten Ausstellung leider nicht beigegeben.

Wolf Lippitz, Q 2

Gast in der Karl-Marx-Buchhandlung war kürzlich der Schriftsteller Benito Wogatzki, der seinen Roman „Das Narrenfell“ signierte. Im September wird Rosemarie Schuder zur Berliner Buchpremiere erwartet. Thomas Billhardt und Peter Jacobi stellen ihr Nikaragua-Buch „Als die Muchachos kamen“ vor.



## Wissenswertes durch Bücher vermittelt

**J. Doroschinskaja: Leningrad und seine Umgebung. Reiseführer. Moskauer: Progreß-Verl. Etwa 350 S. III. Aus d. Russ. übers.**

Der Reiseführer enthält Vorschläge für verschiedene Spaziergänge durch Leningrad und Ausflüge in seine Umgebung. Er gibt eine Vorstellung von den wichtigsten Bau- und Kunstdenkmälern und von der Geschichte des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse. **Josef Janacek: Das alte Prag. Leipzig: Koehler & Amelang. 1980. Etwa 120 S. zahlr. Abb. Aus d. Tschech. übers.**

Der Band gibt einen umfassenden Überblick über die Geschichte Prags von der

Gründung der Stadt im 11. Jahrhundert bis ins 19. Jh. Der Autor versteht es, die Verflechtung der Geschichte dieser Stadt mit der europäischen Geschichte und



Kultur des Mittelalters und der Neuzeit wiederzugeben und die Rolle Prags als politisches und geistiges Zentrum des Landes zu verdeutlichen.

**Jacob Holdt: Bilder. Eine Reise durch d. schwarze**

**Amerika, Berlin: Volk u. Welt, 1980 — Etwa 272 S.: überwiegend Fotogr.**

Fünf Jahre lebte der dänische Fotojournalist in Familien der Negerbevölkerung im Süden der USA und in den Slums der Großstädte, um in unmittelbarem Kontakt mit den Menschen des „anderen“ Amerikas zu kommen. In Bild und Wort, die sich in ihrer Aussagekraft gegenseitig ergänzen, berichtet er von dem unvorstellbaren Elend und von den menschenunwürdigen Lebensbedingungen der Afroamerikaner in aufrüttelnden und teilweise schockierenden Einblicken. Das Buch ist ein einzigartiges Dokument.

1		2		3		4	5	6		7
			8							
9			10			11				12
		13								
14	15									
			16			17	18			19
20		21	22			23				
24						25				
		26								
27						28				

# Daten und Fakten aus der Geschichte Köpenicks

(Fortsetzung)

1919 — am 15. 6. 1919 wird im Lokal „Zur Marktbörse“ die Ortsgruppe Köpenick der KPD gegründet. Der spätere Unterbezirk Köpenick der KPD umfaßt ein Gebiet, das bis nach Fangschleuse, Hangelsberg und Rüdersdorf reicht.

— Bei der Wahl zur Nationalversammlung entfallen in Köpenick von 19 236 abgegebenen Stimmen allein 8428 auf die SPD und 5199 auf die USPD.

— Bei der Neuwahl der Köpenicker Stadtverordnetenversammlung erringen die SPD 15, die USPD 14 und die Bürgerlichen 13 Mandate.

1920 — Unter der Führung der KPD und USPD beteiligt sich die Köpenicker Arbeiterklasse an der Niederschlagung des Kapp-Putsches. Dabei spielen Alexander Futran

Arbeiter leisten den nachrückenden konterrevolutionären Reichswehreinheiten erbitterten Widerstand. Futran und neun weitere Arbeiter werden am 21. 3. 1920 in der Bötzw-Brauerei Grünauer Straße von der Reichswehr-Soldateska ermordet. Weitere sechs Arbeiter fielen in den Kämpfen gegen die Kappisten.



— Am 1. Oktober 1920 wird aus der Stadt Köpenick und den Gemeinden Friedrichshagen, Rahnsdorf, Schmöckwitz, Müggelheim, Grünau und Bohnsdorf (letzteres 1938 gegen Oberschöneweide ausgetauscht) sowie den dazugehörigen Villenkolonien Wendenschloß, Karolinenhof und Hessenwinkel der Stadtbezirk Köpenick von Groß-Berlin gebildet.

und Alfred Rebe eine führende Rolle. Bewaffnete Formationen der Köpenicker

(Fortsetzung folgt)

**Waagrecht:** 1. Schmutzteilchen der Luft, 4. Kampfbahn, 8. Preisgrenze, 9. Sandfarbe, 11. Nebenfluß der Elbe, 13. Braunkohlenrevier im Bezirk Halle, 14. Dramengestalt Shakespeares, 17. Oper von Verdi, 20. Industriestadt im Bezirk Rostock, 24. Fluß in Mecklenburg, 25. Gestalt aus „Der Bettelstudent“, 26. zeitgliedrige Zahlengröße, 27. Industriestadt im Bezirk Dresden, 28. englischer Archäologe, gest. 1943.

**Senkrecht:** 1. Fechtwaffe, 2. Schallplattenmarke, 3. chemisches Element, 4. Singvogel, 5. Währung in Iran, 6. Voranschlag, 7. norwegischer Mathematiker des vor. Jh., 10. germanischer Wurfspieß, 12. Staat, 15. Schwimmvogel, 16. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper“, 17. Zitatensammlung, 18. nordische Göttin der Jugend, 19. Gestalt aus „Peter Grimes“, 20. Fährte, 21. Teil des Weinstocks, 22. Küchengewürz, 23. Laubbaum.

## Rätselauflösung aus Nr. 32

**Waagrecht:** 1. Ankara, 5. rare, 3. Reni, 4. Ares, 5. Seni, Nase, 13. Aristides, 15. Lore, 6. Arag, 7. Ines, 10. Ere, 12. Reka, 19. Eibe, 22. Tera, Seger, 14. Tee, 16. Orion, 18. Sophokles, 29. Knie, 30. Abo, 20. Item, 21. Besatz, 23. Romane, 31. Sesam, 32. Thar, Areal, 24. Skat, 25. Pisa, 26. Heer, 27. Kram, 28. Lome.

*Ungeeignet für eine Satire ist nur ein ganz kluger oder ein ganz dummer Mensch.*

Jan Neruda  
Fürs Stehenbleiben ist keine Maßeinheit geschaffen worden, allein fürs Vorankommen, das läßt sich messen nach Strecke und Zeit.  
Richard Christ



Ohne Wasser, merkt euch das, macht auch der Sommer keinen Spaß.

Foto: ADN-ZB/Mittelstädt

## Speiseplan vom 23. bis 27. August



**Montag, 23. 8. 82**

Gr.-Bohnen-Eintopf m. Rindfleisch, 0,60 M  
Berliner Schnitte, Tomatens., Makk., Krauts., 1,00 M  
Wiener Saftbraten, Rotkohl, Klöße, 1,30 M  
Kartoffelpuffer, Apfelmus, Vanillesuppe, 0,60 M

**Dienstag, 24. 8.**

Erbseneintopf m. Speck, 0,60 M  
Brathering, gem. Salat, Röster, 0,80 M  
Kochklops, Kaperns., Kart., Gurkensalat, 1,00 M  
Milchreis, Z. u. Z., Kompott, 0,50 M

**Mittwoch, 25. 8.**

Mischgemüseintopf m. Rinderbrust, 0,60 M  
Kotelett, Gurkensalat, Kart., 1,40 M  
Broilergulasch, Risotto, gem. Salat, 1,40 M  
Gemüseplatte, 2 Setzeier, Röstkart., 1,00 M

**Donnerstag, 26. 8.**

Weißkohleintopf mit Fleisch, 0,60 M  
Kochfischröllchen, Dills., Gurken-Tomaten-S., Kart., 1,00 M  
Tomatenfl., Makk., Vanillepudding, 1,20 M  
Zwiebelquark, Kart., halbe Orange, 0,50 M

**Freitag, 27. 8.**

Kesselgulasch, 1,00 M  
Schlachteplatte, Kart., 1,10 M

Schrippe, Sauerkohl,

2 gek. Eier, Senfsoße, Krauts., Kart., 0,80 M  
Schmorgurke, gefüllt, Kart., Quarkspeise, 0,70 M

**Änderungen vorbehalten!**

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Stelaiger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bautell V, Zimmer 3121 A, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND).